

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 29. Stück.

Den 21. Julius 1827.

I n h a l t.

Worträttsel. — Schwere Gewitter und Hagelschlag. —
Anfrage. — Anzeige und Bitte. — Milde Wohlthaten für
die Armen der Stadt. — Dankfagung. — Verzeichniß der
Gebornen ic. — Getreidepreis. — 72 Bekanntmachungen.

Das Edelste bringt Unheil durch den Mißbrauch.

I.

W o r t r ä t s e l.

Ein Engel bin ich und ein Ungeheuer,
Der Tugend und des Lasters Freund,
Wer ist, wie ich, der Wissenschaft getreuer
Und doch mit Unsinn oft vereint?
Der Lüg' und Wahrheit Thor hab' ich erschlossen
Und Fluch und Segen reichlich ausgegossen.

Als ich erschien in jüngst vergang'nen Zeiten,
Hieß Dummheit mich ein Teufelskind.

XXVIII. Jahrg.

(29)

Seht

Jetzt sucht mir Frankreich Ketten zu bereiten,
 Man fesselt mich nicht so geschwind —
 Laut ist mein Schrey, daß auch in fernen Zonen
 Mein Wort verstehn der Menschen Millionen.
 Ich kann auch trefflich zeichnen, farbig malen,
 Und eine treuere Copie
 (Willst du dafür auch alle Schätze zahlen)
 Giebt auch der größte Meister nie.
 Und so verbreit' ich schnell das Gut' und Schlechte
 Und diene gleich dem Fürsten, wie dem Knechte.
 Nur wenn ich süß' und blut'ge Thränen weine
 Mah't Jeder sich theilnehmend mir,
 Weil ich so Freudespendend ihm erscheine —
 Hoch weht der Kranz als mein Panier,
 Willst du in diesem Sinn mich Engel nennen;
 Mußt du den Werth der Mäßigung erkennen!

II.

Mittheilungen aus öffentlichen Blättern.

1.

Schwere Gewitter und Hagelschlag.

Auch die Könige und ihre Kinder schon't das Element
 nicht. Während des gestrigen Ungewitters, schreibt
 man unter dem 5. Julius aus Paris, war der Kö-
 nig nebst dem Dauphin auf der Jagd im obern Park
 von St. Cloud; der Sturm brach plötzlich über die
 Gemeinden Vaucresson, Garches, St. Cloud und die
 Umgebungen aus; eine furchtbare Wolke zog unter
 beständ

beständigem Donner vorüber und ergoß sich in einen so häufigen Hagel, daß es gefährlich wurde, in freyem Felde zu bleiben; der König und sein Sohn mußten sich in den Wagen flüchten, in welchem man das Wildpret fährt. Längs des Ufers der Seine ist der Schaden beträchtlich; die Reben in Vaucresson, Suzrenes, Garches, Courbevoie, Neuilly u. s. w. sind ganz dahin; auch die Saaten sind zu Boden geschlagen, jedoch, da das Getreide schon im Korn ist, so hofft man, es werde reifen. Der Hagel fiel mit einem schrecklichen Getöse und war außer seiner Größe noch von einer schädlichen Form, nämlich viereckig und zackig. Auch sind alle Fensterscheiben in der Drangerie von Villeneuve-l'Étang und zum Theil auch in Bagatelle zerbrochen. Der Blitz schlug zweymal in St. Cloud ein, nämlich auf dem Platz der Kirche, und dann unten an der Brücke in eine Pappel; ein Pferd an einem Karren, den zwey Männer führten, stürzte sich vor Schrecken in den Fluß und erkrank; die beyden Menschen wurden jedoch gerettet. — Außer diesem Gewitter brach ein anderes in der nächstfolgenden Nacht über Paris aus. Die Einwohner der Umgebungen von Paris brachten am Morgen traurige Berichte. Die Ebenen von St. Denis, Pantin, Bagnolet haben sehr gelitten. Innerhalb der Stadt hat der Hagel in den Vorstädten Montmartre und Temple vielen Schaden gethan. Die Gärtnerfamilien, welche in jenen Gegenden wohnen, sollen viel verloren haben; die Schloßen zerbrachen besonders die Glaslocken. Der Garten der Tuileries bot am Morgen in dem untern Theile den Anblick eines großen Sees dar.

Aus Mittelwalde meldet man:

Am 11. Junius kreuzten mehrere Gewitter auf dem südwestlichen Abhange des Glaßer Schneegebirges in der Nähe der Stadt Mittelwalde; um 2 Uhr Nachmittags stießen einige derselben zusammen und entladeten sich mit zwey heftigen Donner schlägen. Man hörte sogleich ein starkes Rauschen, und auf der Thannsdorfner Hochebene wurde ein Luftgebilde sichtbar, welches die Form zweyer breiten Bände oder Säulen hatte, die sich aus den Wolken zur Erde senkten, und diese Stellung über eine Viertelstunde beybehielten. Während der Zeit wurden die Berge um das Dorf Lauterbach mit einer solchen Menge Schloßen bedeckt, daß sie auf manchen Stellen über eine Elle hoch lagen, dabey vermehrte sich das Rauschen dermaßen, daß ein Jeder, der es zu hören Gelegenheit hatte, in die größte Furcht versetzt wurde. Indeß dachte Niemand an eine Wasserfluth, weil hier nur wenig Regen gefallen war; allein um 3 Uhr kamen schon Boten von den nahen Reißdörfern und verkündigten die Ankunft eines großen Wassers, was sich auch bald bestätigte. Die eine dieser Wassersäulen hatte sich in den Bergkessel, da, wo die Lauterbach entspringt, ergossen, sie riß eine Menge Bäume aus den Wäldern, und wälzte solche mit sammt der Erde und losgerissenen Felsstücken in einem Nu in das enge, aber stark bewohnte Thal der Lauterbach, wodurch gleich die ersten Häuser mit Allem, was darin war, fortgerissen wurden; die Fluth vermehrte sich von Haus zu Haus, und wurde durch das Holzwerk der zertrümmerten Häuser, Felsstücke und Bäume immer verheerender, und es konnte diese schreckliche Fluth jetzt nicht mehr eine Wasser-, sondern Schlamm-

Schlamm- und Steinfluth genannt werden, aus welcher ein stinkender Nebel entwich. Das schöne große Dorf Lauterbach, wo es keinen Bettler gab, war in einer halben Stunde vernichtet; die armen Leute haben nicht allein ihre Häuser, ihr Vieh und Alles, was zur Lebensnahrung und Bedeckung gehört, verloren, sondern auch den Boden, wo ihre Häuser und Gärten standen. Im Oberdorfe sieht man jetzt statt Gärten und Wiesen ein Chaos von Felsentrümmern; die Unglücklichen sind nun heimathlos, denn Jahrhunderte gehören dazu, ehe diese Felsenmassen wieder mit Erde bedeckt und bewohnt werden können; wären sie durch Feuer verunglückt, so könnten sie sich wieder aufbauen, allein durch diese schreckliche Wasserfluth ist ihr Grund und Boden von der Erde vertilgt. Die zweite Wasserhose entladete sich an dem Berge, wo die Quellen der Reife entspringen, und stürzte mit eben solcher Macht, wie die erstere, auf Thannsdorf, tobte von da, mit Häusertrümmern, Felsstücken und Bäumen beladen, in das Thal der Reife, überschwemmte Reibach, Schreibendorf, Bobischau, Schönau, einen Theil von Mittelwalde, Herzogswalde, Schönfeld, Ober- und Niederlangenau, und richtete eben solche Verwüstungen an, wie jene Fluth. Man sah in dieser Schlamm- masse Menschen, Vieh, Balken, Bäume, Betten, Wiegen und Hausgeräthe aller Art daher gewälzt kommen; an Rettung war bey der außerordentlichen Schnelligkeit der Strömung gar nicht zu denken, wer sein Leben retten wollte, mußte auf alles Andere verzichten. Das Unglück ist in der That unbeschreiblich; es giebt Menschen ohne Obdach, ohne Nahrung, ohne Kleidung, kurz ohne Alles; es giebt Eltern ohne Kin-

der und Kinder ohne Eltern, Einer hat sein Weib, eine Andere ihren Mann verloren. In den genannten Orten sind einige funfzig Menschen ertrunken, gegen 40 Häuser ganz weggeschwemmt, und über 120 ganz unbrauchbar geworden; auch in Lauterbach und mehreren andern Dörfern alle Feldfrüchte und Grünfutter durch die Schlofen vernichtet. In Schönfeld wurde die Schmiede mit 8 Menschen fortgeführt, welche alle ihren Tod in den Fluthen fanden, in Niederlangenau ein Bauerhof mit allen Bewohnern, nur eine Tochter wurde, auf einem Sommerhäuschen sitzend, erhalten. In Thandorf befanden sich in einem Hause die Mutter mit 2 Kindern, ihre Schwester und des Mannes Mutter; der Mann war auf einem andern Dorfe auf Arbeit, eilte aber bald seiner Familie zu Hülfe, doch wer vermag seine Gefühle zu schildern, als er hinkommt, und das Haus mit allen den Seinen nicht mehr findet, alle hatte der Tod verschlungen. In Lauterbach rettete sich eine Mutter mit 3 Kindern, ihr Häuschen wurde vor ihren Augen fortgerissen, der Vater war in Schönfeld auf Arbeit, als Zimmermann, aber auch diesen sahen die Aermsten nicht wieder, auch ihn hatte die Fluth ereilt.

2.

Zehn junge Männer aus Diersheim im Großherzogthum Baden, der älteste 38, der jüngste 23 Jahre alt, ruderten zwey Schiffe den Rhein hinauf in die Mündung der Brüsche. Nach beendigter Arbeit schlugen sie in einem leichten Fischerfahne den Weg in die Heimath ein. Auf dieser Fahrt gerieten sie in eine gefahrvolle Stelle des Stroms in der Nähe

Nähe des Killstetter Sporns, wo ein reißender Strudel das Schiffchen im Augenblick mit Wasser überfüllte. Einer unter ihnen band sich im ersten Augenblick des Entsetzens die Anbindefette des Rahns um den Arm, wodurch er sich rettete; ein anderer hatte die Geistesgegenwart und das Glück, selbst in der Tiefe des Stroms den sich langsam umwendenden Rahn immer mit einer Hand fest zu halten; die übrigen ertranken. Unter denselben befanden sich vier Ehemänner und die drey Söhne einer alten Mutter.

 III.

 A n f r a g e .

Wie kommt es, daß eine nach dem Geschmack vieler Personen recht vorzügliche Frucht, die Artischoke, in unsern Gärten wenig oder gar nicht gebaut wird, da sie doch, umgeben von jungen Erbsen, selbst der Schüssel ein so stattliches Ansehn gab? Es will dem Einsender, der immer ein großer Freund dieses Gerichts war, fast dünken, als sey unter uns der Anbau ganz verschwunden. Irret er darin, so bittet er um Belehrung.

E. H.

 Auflösung der Charade im 26. Stück:

Augensterne.

Desgleichen des Buchstabenräthfels im 28. Stück:

 Ehe. Wehe.

 4
 Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1.

Anzeige und Bitte.

Am 4. October v. J. wurde das durch Armuth ohnehin ausgezeichnete Städtchen Freyhahn des Militärscher Kreises in Oberschlesien durch eine Feuersbrunst bis auf drey Häuser verheert, und gegen 400 Personen haben dadurch Alles verloren.

Das große Elend dieser armen Unglücklichen wurde noch um so schrecklicher, als ihnen durch den Verlust ihrer vollen Scheuern die Mittel zum Unterhalt während dem Winter genommen, und die eintretende rauhe Jahreszeit alle Aussicht zum Brodterwerb abschneidet, sie daher nicht vermögend waren, für ihre eigene Existenz, vielweniger für den Unterhalt ihres Viehstandes zu sorgen.

Ob es nun gleich an Unterstützungen und Geschenken nicht gefehlt hat, so sind doch der Bedürftigen zu viele, das Unternehmen, das Städtchen aufzubauen, ist für diese Kräfte zu bedeutend, um die Verunglückten in Stand zu setzen, sich nur einigermaßen zu erholen, und vier und sechzig Häuser nebst den Wirthschaftsgebäuden aufzustellen, und schon sehen die meisten der Verunglückten dem kommenden Winter mit Furcht entgegen.

Es hat sich der Landrath des Kreises sowohl als der Bürgermeister des Orts, Vater von 10 Kindern, der ebenfalls alles verloren, an den hiesigen Wohlthätigen Magistrat gewendet, um die Einwohner unsrer Stadt, deren Wohlthätigkeit nie ermüdet, zu einer milden Beysteuer einzuladen.

Wir sind bereit anzunehmen, was die Milde diesen höchst Beklagenswerthen zuwenden will, und es sodann an die Magistratsbehörde zur weitern Beförderung

zung abzuliefern. Die Noth der Unglücklichen spricht zu laut, um noch etwas zur Empfehlung der Bitte hinzuzusetzen, als die Erinnerung, daß auch uns drohende Gewitter und Hagelverwüstung verschont haben, da aus allen Gegenden her die traurigsten Nachrichten eingehn, was in dieser Zeit so viele Tausende unsrer Brüder betroffen hat.

Die Herausgeber des Wochenblatts.
Niemeyer. Wagnih.

2.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

42) Für die von einem Wohlthät. Magistrat ertheilte Erlaubniß, Musik und Tanz halten zu dürfen, zahlten: Herr Bosse 1 Thlr., Herr Schurig 1 Thlr., die Maurergesellen 1 Thlr., die Zimmergesellen 1 Thlr.

Die Curatoren der Armenkasse.
Lehmann. Kunde.

3.

Dankfagung.

Von Herrn Buchhändler Kimmel allhier sind mir zur Vertheilung an arme fleißige Kinder 250 Exempl. des Lutherischen kleinen Katechismus zugestellt und von mir diesem Zwecke gemäß angewendet worden. Ich danke deshalb, Namens der Beschenkten sowohl aus den städtischen Schulen als der Freyschule des Waisenhauses und der Schule zu Glaucha, dem wohlthätigen Geber hierdurch öffentlich. Halle, d. 15. Jul. 1827.
Hesekiel.

5

4.

**Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.
Junius. Julius 1827.**

a) Geborne.

Marienparochie: Den 13. Junius dem Buchdrucker Bromme eine Tochter, Caroline Friederike Adelheid. (Nr. 134.) — Den 19. dem herrschaftlichen Kutscher Blume ein S., Wilhelm Franz (Nr. 1005.) — Den 4. Julius ein unehel. Sohn. (Nr. 915.) — Den 7. dem Maurergesellen Schulze eine Tochter, Johanne Rosine Sophie. (Nr. 1469.) — Den 12. dem Zimmergesellen Lüttrich eine T., Christiane Friederike Henriette. (Nr. 1025.)

Ulrichsparochie: Den 21. Junius ein unehel. S. (Nr. 415.) — Den 14. Julius dem Oberjäger Strolze ein S. todtgeb. (Nr. 505^b.)

Moritzparochie: Den 11. Junius dem Korbmachersmeister Pfennigdorf eine T., Johanne Marie Emilie. (Nr. 519.) — Den 20. dem Bataillonschreiber Jacobey eine T., Minna. (Nr. 547.) — Den 31. dem Handarbeiter Günther ein S., Johann Friedrich. (Nr. 779.) — Den 4. Julius dem Schieferdeckergesellen Verbig eine Tochter, Johanne Marie. (Nr. 648.) — Den 9. ein unehel. S. (Nr. 2186.)

Domkirche: Den 2. Julius dem Postillion Keller eine T., Marie Auguste. (Nr. 867.) — Den 5. dem Kutscher Fritsch Zwillingekinder, Carl Wilhelm und Johanne Auguste. (Nr. 392.)

Neumarkt: Den 2. Julius dem Salzstebemeister Schumann ein Sohn, Johann Carl Wilhelm. (Nr. 1355.) — Dem Schneidermeister Meyer ein S., Johann August Julius. (Nr. 1244.) — Den 7. dem Dienstknecht Denkwitz ein S., Friedrich Gottlob David. (Nr. 1076.) — Den 8. dem Hofmeister Bachmann ein S., Carl Friedrich. (Nr. 1120.)

Glauchau: Den 11. Junius dem Buchhalter Gräneswald eine T., Marie Louise. (Nr. 1797.) — Den 25. dem

dem Thor:Controllleur Luchling ein S., Johann Louis Benjamin. (Thor:Expedition.) — Den 2. Julius dem Pappenmacher Ohme eine Z., Christiane Dorothee Friederike. (Nr. 1741.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 10. Julius der Dr. Cunow in Queblinburg mit L. T. A. Feiz. — Den 15. der Buchdrucker Bartsch mit W. Jänichen.

Moritzparochie: Den 15. Julius der Maurer Nicolai mit J. D. Kirchner.

c) Gestorbene.

Ulrichsparochie: Den 11. Julius des Schuhmachersmeisters Maye Z., Charlotte Rosine Dorothee, alt 7 J. 4 M. 3 Z. Blutsturz. — Den 13. der Postwagenmeister Serfling, alt 83 J. 5 M. 4 W. Schlagfluß — Den 14. des Oberjägers Stolze S. todtegeb.

Moritzparochie: Den 12. Julius des Schuhmachersmeisters Kreppele Z., Johanne Marie, alt 9 J. 2 M. 1 W. 3 Z. Krämpfe. — Den 14. des Schuhmachermeisters Bischoff Z., Johanne Friederike, alt 1 J. 8 M. 3 W. 1 Z. Krämpfe.

5. Halle'scher Getreidepreis.

Den 12. Jul.	Der Scheffel	Weizen	1 Eblr.	2 Egr.	6 Pf.
	„ „ „	Roggen	1 „	1 „	3 „
	„ „ „	Gerste	— „	21 „	3 „
	„ „ „	Hafer	— „	21 „	3 „
Den 14. Jul.	„ „ „	Weizen	1 Eblr.	2 Egr.	6 Pf.
	„ „ „	Roggen	1 „	— „	— „
	„ „ „	Gerste	— „	21 „	3 „
	„ „ „	Hafer	— „	21 „	3 „
Den 17. Jul.	„ „ „	Weizen	1 Eblr.	3 Egr.	9 Pf.
	„ „ „	Roggen	1 „	1 „	3 „
	„ „ „	Gerste	— „	21 „	3 „
	„ „ „	Hafer	— „	21 „	3 „

Herausgegeben von A. H. Niemeier und H. V. Wagnig.

Bekannt

Bekanntmachungen.

Anzeige. Wir machen einem geehrten sowohl hiesigen als auch auswärtigen Publikum, so wie auch sämtlichen Herren Tischlermeistern hiermit bekannt, daß bey uns von jetzt an eine Auswahl von ganz neumodischer vergoldeter Bronze an alle Arten Meubles zu haben ist, als:

- 1) acht vergoldete Löwen auf Secretairs;
- 2) ganz neumodische Secretair-Klauen, welche auch zu allen andern Meubles passend sind;
- 3) vergoldete Kapitälcr zu Secretairs und Spiegel-Servanten;
- 4) Eyerstäbe zu Secretairs, Trinospiegel und Spiegel-Servanten;
- 5) eine Auswahl von ganz neumodischer Verzierung an Gardinenstangen.

Sämmtliches besteht in verschiedenen künstlichen verzierten Gardinen-Knöpfen, so wie allen Arten Rosetten zu Gardinenstangen und vergoldeten Gardinen-Ablern.

Uebrigens sind alle in dieses Fach schlagende Gegenstände, welche hier anzuführen zu weitläufig ist, gleich fertig zu bekommen.

Alle diese Vergoldung ist so dauerhaft, daß sie gewaschen werden kann, und ihre völlige Güte, vom Schmutz gereinigt, wie zuvor beym Einkauf wieder erhält.

Unter der Versicherung der reellsten Bedienung wird zugleich bemerkt, daß, da wir es selbst eigenhändig verfertigen, diese Arbeiten zu den allerbilligsten Preisen verkaufen zu können, um so mehr versprechen wir uns einen zahlreichen Zuspruch.

Ferner sehen wir uns veranlaßt, bekannt zu machen, daß bey uns alle nur mögliche künstliche Arbeit verfertigt wird, als:

alle feine Bildhauerarbeit in Marmor, Holz, Elfenbein und Metall, so wie auch alle Arten ächter Vergoldung und Broncirung.

Uebrig

Uebrigens ist noch alles mögliche, was nur von Kunst-
arbeit verlangt wird, zu bekommen; denn je künstlicher
die Arbeit, um desto willkommener soll uns diese seyn.

Halle, den 16. Julius 1827.

Der Bildhauer und Bergolber

Johann Gottlieb Tehme und Sohn.

Barfüßerstraße Nr. 120 eine Treppe hoch.

Anerbieten. Unterzeichneter erbietet sich, in allen
Wissenschaften, die zur gelehrten und bürgerlichen Schul-
bildung gehören, Unterricht zu geben, gegen das Honorar
von 2½ Silbergroschen für die Stunde.

Beta, Studios. theol.,

wohnhaft beym Schuhmachermeister Herrmann in der
Schmeerstraße Nr. 482, zu sprechen von 11—12 Uhr.

Miethsgeſuch.

Es wird eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben, Kam-
mer und Stallung, wo möglich nicht zu weit vom Pa-
radeplatz entfernt, gesucht. Wer eine solche zu vermie-
then hat, beliebe seine Adresse in der kleinen Ulrichsstraße
Nr. 1003 parterre abzugeben.

Es wünscht eine ältliche Frauensperson entweder bey
einer einzelnen Dame oder Herrn, oder auch bey alten
Eheleuten sich zu vermieten. Das Nähere ist zu erfah-
ren vor dem Salgthor Nr. 1617. — Auch ist daselbst
an einen einzelnen Herrn oder Dame 1 Stube und Kam-
mer, oder auch bloß die Stube, 1 Treppe hoch, zu ver-
mieten.

Eine neue Hobelbank ist zu verkaufen an der Glaus-
chaischen Kirche Nr. 2013 bey dem

Zimmermann Herrmann.

So eben ist erschienen und in Halle bey Ed. Anton
zu haben:

Musterblätter zu verzierten Fenstern, Haus- und
Gartenthüren mit ihren Durchschnitts-Ansichten
für Tischler und Glaser gründlich dargestellt auf
16 Steindruck-Tafeln von C. Hellfarth. Gos-
tha, bey Gläser. Geheftet. Preis 20 Sgr.

Schleif-, Polir- und Puzpapier, welches bey der
Gewerbserzeugniß-Ausstellung mit einer Prämie belohnt
wurde. Es ist dasselbe für Holzarbeiter, als: Tischler,
Drechsler, Bildhauer, Wagner, Gewehrschäfter, Lackir-
er u. s. w. mit und ohne Del anwendbar, desgleichen für
Metallarbeiter zum Glätten vor der letzten Polirur. Ganz
vorzüglich eignet sich dasselbe für das Militair zum Putzen
der Waffen und des Messingzeugs, so wie zu Gegenständen
in der Haushaltung. Den Tischlern empfehle ich
auch Sandel zum Poliren das Pfund zu 2½ Sgr., um
damit zu räumen. D. J. Gerlach.

Richtige Thermometer, Barometer, Bier- und
Branntweinwagen empfiehlt D. J. Gerlach, Klaus-
straße Nr. 826.

Argentan oder Neusilberwaaren, in Potagen-, Eß-,
Thee- und Zuckersöffel, alle Sorten Sporen, Brillen-
gestelle und mehrere andere Artikel erhielt wieder die
Gerlach'sche Handlung.

Neue Nacht- und Wärmlampen, welche ohne Docht
brennen; diese sind allen andern vorzuziehen, da sie stets
gleich hell und ohne zu verlöschen fortbrennen, sind in der
Gerlach'schen Handlung das Stück zu 5 Sgr. zu haben.

Von dem so schnell vergriffenen Tabak von Herrn
Aug. Fleck ist wieder ein Transport angekommen, und
wird dahin gesehen, daß derselbe nicht wieder fehlen soll.
Gerlach'sche Handlung.

Der Gärtler Schäfer,

große Ulrichsstraße Nr. 77, dem schwarzen Adler gegen-
über, eine Treppe hoch, empfiehlt einem geehrten in- und
auswärtigen Publikum seine auf Bestellung zu fertigen-
den Arbeiten, bestehend in allen Arten Gärtler- und
Bronze-Arbeit, als: Wagen- und Geschirrbeschläge,
Pfeifenbeschläge, Galanterie-Arbeiten, auch alle in die-
sem Fache vorkommenden Reparaturen, desgleichen be-
schäftigt er sich mit Gießen, besonders für die Herren
Schlosser, und verspricht reelle und gute Bedienung.

In der Fleischerstraße Nr. 134 ist eine Stube und Kammer an ledige Herren zu vermieten; das Nähere ist zu erfragen zwey Treppen hoch.

Ein Laden nebst Wohnung mit einem Theil Geräthschaften zum Materialhandel wird zu Michaelis pachtlos bey Lehmann, Steinstraße Nr. 160.

Eine ausmeublirte Stube für einen einzelnen Herrn ist sogleich oder zu Michaelis zu vermieten in Nr. 117 am Schulberge.

In der Brüderstraße Nr. 207 ist ein großer trockner Keller, wo der Eingang von der Straße ist, zu vermieten; auch steht in demselben Hause eine Drehrolle zu Jedermanns Gebrauch. Friedrich Kathke.

In der großen Klausstraße Nr. 895 ist eine Stube mit allem Zubehör an eine stille Familie zu vermieten.

Im Müller'schen Hause am Obergaltthor ist eine meublirte Stube nebst Kammer an einen ruhigen einzelnen Herrn zu vermieten.

Eine helle freundliche Stube nebst Stubenkammer ist an einzelne Herren zu vermieten am Mühlberge, dem Neilschen Bade gegenüber, in Nr. 1041.

Eine Stube nebst Zubehör ist zu Michaelis bey dem Kaufmann Prasser in der großen Klausstraße Nr. 873 zu vermieten.

Ein Backhaus ist sogleich oder von nächstkommende Michaelis an zu verpachten, und das Nähere darüber zu erfahren bey dem Kaufmann J. G. Köppe auf dem Neumarkt.

Ein Laden nebst Wohnung zum Material- und Destillationsgeschäft passend, nebst geräumigen Hof, Niederlagen, Bodenraum und Wasser wird zu Michaelis zu pachten gesucht in der großen Ulrichs- oder Steinstraße; wer ein solches abzulassen hat, melde es in portofreyen Briefen an S. W. Kademacher in Berlin.

Verschiedene Couleuren Tulpenzwiebeln sind zu haben bey Hammer in Oberglauch in der Bäckergasse Nr. 1940.

Der Dr. Cunow aus Quedlinburg und Emma Seiz von hier machen ihre am 10ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung allen ihren Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst bekannt, und empfehlen sich Ihnen hiermit bey ihrer Abreise zum geneigten Andenken. Halle, den 12. Julius 1827.

Theater in Halle.

Donnerstag den 19. Julius zum Benefiz für Demoiselle Devrient: Das Käthchen von Heilbron, Ritterschauspiel in 5 Acten, nebst dem Vorspiel: das heimliche Gericht, nach Kleist, von Holbein. — Dem. Devrient das Käthchen als Gast.

Theater in Lauchstädt.

Sonntag den 22 Julius: Der Wald bey Herrmannstadt, romantisches Schauspiel in 4 Acten von Fr. v. Weisenthurn. — Dem. Devrient die Elisene als Gast.

Verkaufsanzeige von Zinngießer-Geräthchaften und Zuthaten.

Bey zunehmendem Alter und Abnahme der Kräfte sehe ich mich nach meinen häuslichen Verhältnissen veranlaßt, mein Geschäft als Zinngießer aufzugeben, und die Vorräthe aller Art verfertigter Sachen, so wie verarbeitete und rohe Materialien zum Verkauf zu stellen. Da ich alles, was zu einer vollständigen Zinngießerwerkstatt gehört, sowohl an Werkzeug als an Zuthaten im Ueberfluß besitze, z. B. über 600 Pfund an messingenen und über 400 Pfund an englischen Zinnformen, eben so Vorräthe von englischen und Probezinn, und rohen un-
verarbeiteten Material, so biete ich solches hiermit zum Verkauf, und sehe es am liebsten, wenn kauflustige zahlungsfähige Personen sich persönlich an mich wenden, Auswärtige, welche solches nicht können, in portofreyen Briefen bey mir darüber anfragen.

Halle, den 18. Julius 1827.

Der Zinngießermeister Schneider
auf den Kleinschmieden.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.